

Togo-Kreis und Partner schmieden Pläne

Kooperation zwischen Zentrum für ländliche Ausbildung und Entwicklung und Togo-Kreis besteht seit 1972

VON MEIKE WIENKEN

Oldenburger Münsterland. Die Sonne brennt und es ist laut. In den Straßen und Gassen herrscht ein wildes Treiben. Selbst mit dem Motorrad schlängeln sich einige Menschen durch die Menge. Neben dem Benzin-Aroma liegen Gerüche von Fisch, Fleisch, scharfen Gewürzen und frischem Obst in der Luft. Der Markttag in Tsévié bietet zahlreiche Angebote. Durch den Trubel scheint es, als sei die ganze Stadt auf den Beinen. Besonders engagierte Händler stellen sich mit Lautsprecher und Mikrofon an ihren Stand, um ihre Waren anzupreisen.

Von diesem Publikumsverkehr können die Märkte bei uns nur träumen, denke ich mir als Autorin dieser Zeilen. Zusammen mit drei weiteren Süddoldeburgern habe ich mich auf die Reise nach Togo begeben. Rund 14 Tage haben wir uns die Zeit genommen, Land und Leute näher kennenzulernen und einen Eindruck von dem westafrikanischen Land zu bekommen.

Bei unserem Besuch geht es auch darum, die Partnerschaft zwischen dem Togo-Kreis der KLJB im Landesverband Oldenburg und dem CFPR (Zentrum für ländliche Ausbildung und Entwicklung) in Tsévié zu stärken und weiterzuentwickeln. Seit 50 Jahren besteht die Partnerschaft bereits. Mitglieder und Jugendgruppen aus dem Oldenburger Münsterland und dem CFPR besuchen sich gegenseitig im Wechsel, pflegen Freundschaften und entwickeln gemeinsam Perspektiven für den ländlichen Raum – und das seit 1972. Der CFPR unterhält eine Bibliothek, die Treffpunkt für viele Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene ist. Bücher und Spiele können dort ausgeliehen werden. Es gibt Deutsch- und Computerkurse sowie Gitarrenunterricht, oder sie lädt als Treffpunkt zum Verweilen ein. Innerhalb der Bibliothek gibt es zwei Jugendgruppen, die sich wöchentlich treffen – der Deutschclub und der Club CABA, der unter anderem kulturelle Veranstaltungen organisiert.

Wenn wir Deutschen unterwegs in den Straßen von Tsévié sind, fallen wir zwangsläufig besonders auf. Überall wo wir hinkommen, werden wir als „Yowos“ bezeichnet. Das ist Ewe und bedeutet „Weißer“. Ewe ist eine afrikanische Sprache. Sie wird im Süden von Ghana sowie im südlichen Togo gesprochen.



Freuen sich auf ein Wiedersehen: (von links) Jean-Marie Agbanou, Brigitte Hefele, Meike Wienken, Dennis Kessen, Apo Adzra, Dirk Schöning und Jules Assou treffen sich am Flughafen von Lomé. Foto: CFPR



Markt in Tsévié: Fußgängerzonen sind in Tsévié Fehlangeize. Die Motorräder schlängeln sich durch das Marktgeschehen. Foto: Wienken

Damit die Sprachbarriere kein Hindernis für uns Deutsche ist, werden wir während unserer Reise von den drei Deutschlehrern Eli Adossi, Komlavi Agbigbi und Kossi Apollinaire Adzra begleitet. Sie sind für den CFPR tätig. Kommen die Kinder in die Schule, lernen sie Französisch, das auch Amtssprache in Togo ist. In der Oberstufe, von Klasse 11 bis 13, haben die Jugendlichen dann die Möglichkeit, Deutsch zu lernen. So besuchen zahlreiche Schüler den Deutschclub der Bibliothek, um Nachhilfe zu nehmen oder ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Während unseres Besuchs haben wir auch an einer Deutschstunde in der Bibliothek teilgenommen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde im Stuhlkreis haben uns die Jugendlichen viele Fragen zum Leben in Deutschland gestellt. Einige von ihnen haben auch schon konkrete Vor-

stellungen, welchen Beruf sie später erlernen möchten. „Nach der Schule möchte ich in Lomé Deutsch studieren und Lehrerin werden“, erzählt uns beispielsweise die Schülerin Olivia.

Genau dieses Ziel will der CFPR mit Unterstützung des Togo-Kreises verfolgen: jungen Menschen eine Perspektive bieten und ihnen die Wichtigkeit aufzeigen, einen Beruf zu erlernen. Denn trotz zahlreicher Fortschritte in bestimmten Bereichen sind die Kinderrechte in Togo vor allem wegen der extremen Armut, die in dem Land herrscht, immer noch höchst verletzlich.

Hauptursachen dafür, dass Kinder nicht eingeschult werden, sind die Aversion der Eltern gegenüber der Schule und wirtschaftliche Gründe, vor allem bei Kindern, die aus sehr armen Familien auf dem Land kommen. Die Wirtschaft des Landes ist schließlich noch stark von der



Auf dem Ananasfeld: Pap'kul Kokou Kohoe (vorne Mitte) ist auch Landwirt und baut unter anderem Ananas an. Foto: Togo-Kreis

Landwirtschaft und dem Handel vor Ort geprägt. Angesichts des starken Zusammenhangs zwischen Bildungsniveau und Übergang zum Erwerbsleben ist es für diese Jugendlichen daher schwer, eine stabile und korrekt bezahlte Beschäftigung zu finden. „Wir müssen den Kindern und Jugendlichen daher deutlich machen, wie wichtig Bildung und das Erlernen eines Berufes ist“, findet Félix Edoh. Er ist jahrelang als Deutschlehrer beim CFPR tätig gewesen und arbeitet als Konrektor an einer Schule.

Dieser Aufgabe will sich der CFPR als Nichtregierungsorganisation widmen. Um das Projekt voranzubringen, haben wir vom Togo-Kreis uns mit dem CFPR darauf verständigt, die Ausstattung der Bibliothek zu erneuern. Neben Büchern erhält die Bibliothek ein paar Laptops, mit denen die Jugendlichen vor Ort arbeiten können. „Die Biblio-

thek ist das Herzstück des Projekts, daher ist es mir ein Anliegen, dass sie weiterentwickelt wird“, sagt Victor Ahodo Aziadome. Er ist seit 2014 Koordinator des CFPR und schon seit den 1980ern mit dem Projekt verbunden. Nun will er Platz machen für die junge Generation und ein Komitee, das aus Mitgliedern des Deutschclubs, des CABA Clubs, der Mitarbeitervertretung sowie einem Experten-Rat besteht.

Eine Partnerschaft, die seit 50 Jahren besteht, hat eine Menge Höhen und Tiefen bewältigt. Viele Menschen aus dem Oldenburger Münsterland und aus Tsévié in Togo haben daran mitgewirkt und wirken zum Teil noch immer darin mit. Die Entwicklung ist ein Prozess. Doch wie es Pap'kul Kokou Kohoe, Gitarrenlehrer und langjähriger Begleiter des CFPR, auf den Punkt gebracht hat: „Wer weit gehen will, geht langsamer“.